

Liebe Spenderin, lieber Spender, heute wird die Lepra zu 100% medizinisch behandelt. Dennoch werden die geheilten Personen, welche oft unter bleibenden Beeinträchtigungen leiden, und ihre Familien von der Gesellschaft ausgestossen. Sie verlieren ihre Arbeit, ihr Haus, werden von den Spitälern abgelehnt und die Kinder nicht in die Schule aufgenommen. Diese verschiedenen Ausschlüsse sind schwerwiegende Verletzungen ihrer Grundrechte.

Vierteljahres-Mitteilungen - September 2015 - N°128



léproserie, New Dehli-2012

Ein Leben dem Kampf gegen die Lepra gewidmet

CIOMAL trägt nicht nur dazu bei, die Lepra weltweit zu eliminieren, sondern auch der Diskriminierung der früheren Kranken und deren Familie ein Ende zu setzen. Es ist wichtig, dass die Personen, welche durch die Lepra stigmatisiert sind, als „Personen mit Behinderungen“ wahrgenommen werden, und nicht als „Leprakranke“.

Ihr grosszügiges Wohlwollen erlaubt es diesen Personen, eine Würde und einen echten Platz in der Gesellschaft zu finden. Für Ihre Unterstützung im Kampf gegen diese immer noch allzu oft übersehene Krankheit sind wir Ihnen zu grossem Dank verpflichtet.

JAB
1200 Genève 2

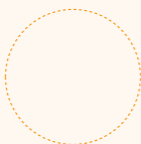
Adressenänderung bitte an: CIOMAL - Chemin du Pt.-Sacconex 28 A - 1209 Genf
Vierteljahres-Mitteilungen / Jahresabonnement: CHF 1.- / Nr. 128 - September 2015

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Stiftung CIOMAL
1209 Genf

Einzahlung Giro
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Stiftung CIOMAL
1209 Genf

Versement Virement
Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni

Versamento Girata



09.2015 - 128

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

Konto / Compte / Conto 01-54850-2
CHF
Einbezahl von / Versé par / Versato da

Konto / Compte / Conto 01-54850-2
CHF

Einbezahl von / Versé par / Versato da

609

Die Annahmestelle
L'Office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Yohei Sasakawa, Präsident der Nippon Foundation, reist in alle Welt, um einer der ältesten Krankheiten ein menschliches Gesicht zu geben und dabei mitzuhelfen, diese auszurotten. Im Juni organisierte er in Genf ein Symposium, an dem Leprakranke, Verteidiger der Menschenrechte, Juristen und Ärzte teilnahmen. Interview:

Parallel zu diesem Symposium hat der Rat für Menschenrechte einen Beschluss gefasst, welcher durch Japan angeregt worden war und der bezweckt, mit der Diskriminierung der Leprakranken aufzuhören. Sind Sie selber daran beteiligt?

Ja, ich selber arbeite im Hintergrund mit meiner Regierung. Bereits im Jahr 2010 wurde im Rat für Menschenrechte eine Resolution einstimmig genehmigt, verbindliche Grundsätze fehlten jedoch. Diese neue Resolution beinhaltet Richtlinien, welche von den Staaten umgesetzt werden sollten.

Wie ist Ihre Stiftung entstanden?

Es war nach dem 2. Weltkrieg. Mein Vater hat die Stiftung gegründet, um sich am Wiederaufbau unseres verwüsteten Landes zu beteiligen.

In unserem Dorf lebte ein sehr junges Mädchen, das eines Tages verschwunden war. Es wurde weggejagt, weil es an Lepra erkrankt war. Mein Vater war zutiefst erschrocken durch diese Tatsache und entschied, sich an diesem Kampf zu beteiligen.

Und Sie tragen nun das Zepter weiter. Weshalb?

Ich habe meinen Vater nach Südkorea an die Einweihung eines Leprakrankenhauses begleitet, das von diesem Land erbaut worden war. Was ich da gesehen habe, hat mich zutiefst gezeichnet:

Entstellte, ausgemergelte Gesichter, aus denen eine tiefe Hoffnungslosigkeit ausging. Die Körper schienen wie ausgehöhlt zu sein. Nie hätte ich gedacht, dass sowas menschenmöglich sein könnte. An diesem Tag hat mein Leben eine Kehrtwende genommen.

Wie ist die Lage heute in Japan?

Die Lepra existiert nicht mehr, aber eine schwelende Diskriminierung besteht immer noch gegenüber früheren Kranken und ihren Familien, so wie ebenfalls in vielen anderen Staaten. Es ist einfach wichtig, dass die Leute ihre Perspektiven und ihre Mentalität diesbezüglich ändern.

Für Leprakranke Personen ist es wichtig, dass die Erinnerung an die Orte, wo sie gelebt haben, aufrechterhalten bleibt. Weshalb?

Damit die Welt, die junge Generation davon Kenntnis hat, was sie erleiden mussten und damit sich eine solche Tragödie nicht wiederholt. Ohne diese Ortserinnerungen würden ihre Erlebnisse vergessen werden. Doch wollen sie zur Gesellschaft gehören, auch wenn sie sich als frühere Leprakranke identifizieren.

Ihre nächste Herausforderung?

Dass Leprakranke betrachtet werden wie Menschen mit Behinderungen und dass sie die gleichen Rechte geniessen. Der Weg bis zu diesem Ziel ist noch ein langer.

In Kambodscha kämpft CIOMAL für eine Mentalitätsänderung, damit die Leprakranken gleichgestellt werden wie die Menschen mit Behinderungen.



Le CIOMAL est certifié par le ZEWO



CIOMAL

CAMPAGNE INTERNATIONALE DE L'ORDRE DE MALTE CONTRE LA LÈPRE

CIOMAL

CAMPAGNE INTERNATIONALE DE L'ORDRE DE MALTE CONTRE LA LÈPRE

28A, ch. du Petit-Saconnex
CH-1209 GENÈVE

TEL +41 (0)22 733 22 52
FAX +41 (0)22 734 00 60

www.ciomal.ch - info@ciomal.ch

Postüberweisungen an
n° CCP 12-13717-1